

Engagierte Eltern und eine hilfreiche Bank

Krippenkinder aus der Spreeallee freuen sich über ihr erstes eigenes großes Spielgerät

RUSSEE. Irgendwie war es immer ein bisschen ungerecht im Kinderhaus der Arbeiterwohlfahrt (Awo) in der Spreeallee: Ausgerechnet die Kleinsten hatten noch nie ein schönes großes Spielgerät speziell für ihre Altersgruppe. Das hat sich nun dank einer 3000-Euro-Spende der Kieler PSD-Bank geändert. Auf dem Freigelände des Kinderhauses können die unter dreijährigen Krippenkinder nach Herzenslust klettern, rutschen und balancieren.

Auch vermeintlich unspektakuläre bauliche Neuerungen verursachen heutzutage erheblichen Aufwand. Um den Sicherheitsvorschriften zu genügen, musste die Awo auf dem fürs neue Spielgerät auserkorenen Grundstück tonnenweise Sand austauschen, denn gefordert ist in solchen Fällen sogenannter Fall-

schuttsand. Der ist besonders locker aufbereitet und soll gewährleisten, dass die Kleinsten entsprechend weich fallen, wenn sie doch einmal von Rutsche oder Leiter herunterpurzeln.

Die Sache mit dem Sand ist vollbracht, das Spielgerät aufgestellt und sicherheitstechnisch abgenommen. Neben den derzeit 15 Krippenkindern freut sich darüber auch Jörg Bercher, Vorstandssprecher der genossenschaftlich organisierten PSD-Bank aus der Kehdenstraße. „Bewegung ist ja so wichtig für die Entwicklung von Kindern, das unterstützen wir gern“, begründet Berger, warum es auf eine Spendenanfrage von Elternvertreterin Astrid Koch sehr schnell eine positive Antwort gab.

Ganz gerecht hat die Gabe der Bank allerdings nicht. Die



Assistiert von der fast dreijährigen Melisa durchschneidet PSD-Chef Jörg Bercher das symbolische Band vor dem neuen Spielgerät für die Krippenkinder aus der Spreeallee.

FOTO: MARTIN GEIST

Gesamtkosten von 6000 Euro finanzierte die Awo aus Eigenmitteln, die vor allem durch von Eltern organisierte Flohmärkte zustande kamen. Eine stattliche 1250-Euro-Spende, ebenfalls aus Elternkreisen, machte das Paket letztlich perfekt.

Freuen über das neue Spielgerät dürfen sich nicht nur die jetzigen Krippenkinder, son-

dern bald noch mehr Altersgenossen. Bis spätestens Ende des Jahres will die Awo in der Spreeallee im Bereich des nicht mehr genutzten Schülerhorts weitere zehn Plätze für die ganz Kleinen schaffen. Nötig ist das, denn der Bedarf in Russee ist nach Angaben von Awo-Betriebsleiterin Claudia Engelmann „unheimlich groß“.

mag